

Einhard steht im Mittelpunkt

Vortrag in der Laurentiuskirche Trebur

Vom 13.10.2007

da. TREBUR "Was geschah 829 außer der Ersterwähnung Treburs?" Mit dieser Frage beschäftigte sich Professor Dr. W. Jörg Busch auf Einladung der Gesellschaft Heimat und Geschichte in der Laurentiuskirche vor 60 Zuhörern.

Bereits 2004 hatte er beleuchtet, welche Rolle Trebur 829 spielte und welche Aufgaben einem Königshof oblagen. Dann stand "Die Pfalz Trebur unter König Heinrich IV. vom Schauplatz großer Politik zum gemiedenen Ort" im Mittelpunkt seiner Betrachtungen, ehe er jetzt der Frage nachging, wie das religiöse Leben im Rhein-Main-Gebiet zu jener Zeit aussah und wie das damalige Denken einzuordnen ist. In einer Zeit, in der sich Nachrichten und Gerüchte über Verwalter und Boten zwischen den wichtigen Orten verbreiteten und im noch nicht gänzlich christianisierten Land die Angst vor dunklen Mächten groß war. Gegen die Angst etwa vor Hunger, Krankheit rief man verehrte Heilige an, um so Besserung zu erfahren.

Breiten Raum nahm in Buschs Vortrag Einhard ein, der Hofgelehrter und Vertrauter Karls des Großen war, ihn auf all seinen Reisen begleitete. In hoher Gunst stand Einhard auch bei dessen Sohn Ludwig der Fromme, der am 14. Oktober 829 in Trebur eine Urkunde ausstellte, in der der Ort erstmals erwähnt wird. Obwohl er offenbar niemals Geistlicher war, gründete und führte er mehrere Klöster und sorgte dafür, dass die Reliquien der Märtyrer Marcellinus und Petrus von Rom hierher kamen. Friede, Eintracht und Einheit des großen christlichen Kaiserreiches gingen mit den mörderischen Bruderkriegen der Söhne Ludwig des Frommen zu Ende. Deren Folgen wiederum führten dazu, dass sich Trebur zur Königspfalz entwickelte.

Mainspitze, 13.10.2007